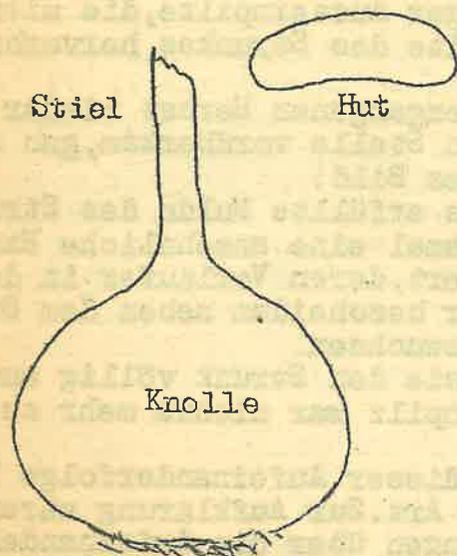


Bildungsabweichungen höherer Pilze.
 Von Dr. Julius Tobisch,
 Rosegg in Kärnten.

Vor etwa 40 Jahren war ich nicht wenig erstaunt, im Walde einen Reizker zu finden, bei dem mitten im Hut ein zweiter, kleinerer hervorgewachsen war. Derlei hatte ich noch nie bei Schwämmen gesehen. Mir fielen dabei die durchwachsenen Blüten mancher Blütenpflanzen ein, doch konnte das nur ein bedenklich hinkender Vergleich sein. Ulbrich (in Lindau-Ulbrich, Die höheren Pilze, III. Auflage, 1928) erklärt die Sache so, daß aus dem gemeinsamen Myzel ein kleinerer (jüngerer) von einem mit diesem verwachsenen größeren Pilz aus dem Boden gerissen und emporgehoben wird. Um 1912 herum fand ich überdies in einer Gruppe gleich 3 ausgewachsene Herrenpilze (*Boletus edulis*), welche an den Huträndern je 1 bzw. 2 kleinere Brüderchen, eben



falle mit Hut und Stiel, trugen.

Im Herbst des Jahres 1937 traf ich im nahen Nadelwald ein sonderbares Pilzgebilde. Aus der Ferne sah es aus wie eine Zwiebel mit stielförmig verlängerter Spitze. Erst in nächster Nähe konnte man daneben auf dem Erdboden ein kleines Pilzhütchen bemerken, das früher auf dem Stiele saß und

irgendwie abgestreift wurde. Es war ein Schirmpilz (*Lepiota procera*). Ich sandte diese Abnormalität Herrn Professor Ulbrich nach Berlin.

Goldblättriger Krempling.
 Von M. Seidel, Görlitz.

Der Goldblättrige Krempling (*Paxillus rhodoxanthus* Schw., *Phylloporus rhodoxanthus* (Schweiniz) Bres.) besitzt keinen Doppelgänger. Infolge seiner am Stiele herablaufenden Lamellen könnte man ihn beim ersten Blick zu den Trichterlingen zählen. Seine goldgelben, ins Auge fallenden Blätter haben sogar Fries veranlaßt, diesen Pilz zu den Flämmlingen zu rechnen. Dieses Waldkind hat den Systematikern viel Kopfzerbrechen bereitet. Selbst Bresadola stand beim Bestimmen dieses Pilzes vor einem mykologischen Rätsel. Zu welcher Gattung sollte er diesen Pilz einreihen? Da schuf er eine neue Gattung, die er *Phylloporus* benannte. Nun stand dieses Waldkind vereinzelt und fand in der Systematik keinen Nachbar und Verwandten. Es ging ihm wie dem Spaltblättling (*Schizophyllum*) und dem Ader-Zähling (*Trogia*). Er blieb allein auf weiter Flur. Auch Kalchbrenner (1807 - 1887) wußte diesen Sonderling nirgends unterzubringen. Er benannte ihn daher „paradoxus“. Ricken hat ihn der Kremplingsfamilie zugezählt und zwar haben ihn die queradrig-verbundenen Lamellen dazu bewogen. Ob das berechtigt war, lasse ich dahingestellt. Die spindeligen Sporen erinnern an die Röhrlingsfamilie. Die queraderig verbundenen Lamellen können als ein alleiniges Charakteristikum der Paxillen nicht gelten. Bei anderen Arten tritt das auch oft in Erscheinung und vielfach weit sichtbarer.

In der Lausitz ist *rhodoxanthus* keine Seltenheit. Schweiniz hat diesen Pilz 1805 erstmalig beschrieben.

Hut zimtbraun, filzig, trocken, kahl, 4-8cm breit, anfänglich gewölbt, später flach, im Alter Hutrand umgebogen, fleischig, Hutfarbe erinnert an die Ziegenlippe (*Boletus subtomentosus*).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Zeitschrift für Pilzkunde](#)

Jahr/Year: 1938

Band/Volume: [AS_2](#)

Autor(en)/Author(s): Tobisch Julius

Artikel/Article: [Bildungsabweichungen höherer Pilze 136](#)